

Mathias Siebert

Space Opera - Part I

Musical

E 416

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Space Opera - Part I (E 416)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern, der Kauf der Playbacks und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

ZUM INHALT

Wir schreiben das Jahr 2223. Der Mars ist auseinandergebrochen und rast auf die Erde zu. Die Zentralregierung hat die Evakuierung der Restbevölkerung auf der alten Erde befohlen. Eines der Evakuierungsschiffe zu fernen Planeten ist die Part One, ein Freihandelsschiff. Commander Berlinga Rasmussen wittert ein großes Geschäft für ihren desolaten Frachter. Aber auch sonst geht nichts mit rechten Dingen zu: Einige Passagiere dürften nicht an Bord sein, andere halten ihre Identität geheim ...

PERSONEN

Die Crew

Berlinga Rasmussen, Kommandantin des Raumschiffs

PART ONE

frühe Laufbahnauszeichnungen, erfuhr durch Begegnung mit dem galaktischen Philosophen Todal radikale Änderung ihrer Lebenseinstellung, quittierte den Dienst der Regierung

DRP8, Installationsroboter, altes Modell, dient unfreiwillig Timbalar, dem Bordtechniker als Ersatzteillager, bildet ein komisch-kosmisches Paar mit ...

CO3, einem Androiden der 4. Generation, hat eine fehlerhafte geschlechtsbestimmende Hauptplatte, verliebt sich in Frauen und Männer

Timbalar, Bordtechniker, ist Autodidakt, der ruhende Pol in der Mannschaft der P.O., wobei man ihn nicht unterschätzen darf; cholerische Ausbrüche, wenn die Zentrale Steuereinheit Minerva nicht so will wie er, und das geschieht häufiger als allen lieb ist

Dr. Ilja Glockenstrang, wurde von Rasmussen auf dem Versteigerungsmarkt von Alpha3 erworben, seine Erfindungen hat die Crew von der P.O. schon manches mal in Solare umsetzen können, von Natur aus sexbessessen, er hat...

Blueprint, die lebende Blaupause eines nie gefertigten Steuerroboters konstruiert;

sieht wunderschön aus, kann Liebe machen, hat ...

Leominor, Allzweckwaffe an Bord, auch Handlinger genannt, heimlich an Bord geschmuggelt nachdem er Blueprint auf dem Planeten Betamax das Leben gerettet hat

Mira, eine düster wirkende Tseotin, Fusionstechnikerin, von Timbalar gestohlen, darf laut dem galaktischen Abkommen 12/12 eigentlich nicht an Bord von Menschen arbeiten

Chromos, ein Farbfleckchen, wahrscheinlich weiblich, stammt aus der Sonnenchromosphäre und ist ziemlich heiß, (also besser nicht berühren), ihre herausstechende Charaktereigenschaft: kann ihre Farbe wechseln

Rudolf, Alien vom Stern Celestine aus dem Andromedanebel, spricht nur celestisch, weise, nur zufällig an Bord, möchte gerne wieder nach Hause, sein richtiger Name lautet

Pervastosotetramenaficoforpenhacar

Minerva, Zentraler Bordcomputer, Migräneanfällig

Patencia, eine freundliche Stimme von Minerva

Der Aufgetaute

Die Passagiere

Berenike, Passagier (accidental) ist heimlich an Bord, frühere Geliebte und Mitstreiterin des Rebellen Jahar, besitzt einen mutierten Dritt-Arm, wird von den Regierungstruppen gesucht, befindet sich also auf der Flucht

Venus Vector, (elective) Mastermind-Frau, war bis vor kurzem Kommunikationsagentin der Zentralregierung, schrieb Hetzartikel gegen Todal und verteidigte auch die Liquidierung des Rebellenführers Jahar; wollte ihre Tochter (geboren nach einer gesellschaftlich nicht sanktionierten Affäre mit dem verschollenen Omeganten Ted Bury) von der Erde holen; ihr ist klar, dass sie nicht in ihre alten Arbeitsverhältnisse zurückkehren kann
Ikeya-Seki, (elective) 13-jährige Tochter von Venus Vector, weiß nicht, dass sie ein Bastard ist, besitzt PSI-Fähigkeiten, beherrscht die Kunst des Dechiffrierens fremder Kommunikationsformen

Ross Bury, (accidental) Bruder von Ted, wurde von Berenike als neuer Rebell angeworben, hat Venus und Ikeya vor 13 Jahren einmal kurz kennengelernt
Pixel, Passagier (weiblicher accidental), 15 Jahre alt, stellte als Arbeitseinheit in der Borun-Landschaft Tierfutter her, kam zufällig an Bord der PART ONE **und außerdem ...**

Todal, vor allem wird über ihn gesprochen; postbuddhistischer Philosoph, hat das Buch "Struktur der Instanzen" geschrieben, darin übt er grundlegende Kritik an der Zentralregierung, die seiner Meinung nach das geistige Weiterkommen der Menschheit in der neuen Lebenssituation systematisch unterdrückt, um die Menschen weiterhin in einer kleinkindlichen Abhängigkeit zu halten. Er lebt angeblich auf einem weit entfernten Planeten mit sanften Aliens zusammen; behauptet, diesen Planeten hätte Gautama Buddha gemeint, als er von "Nirwana" sprach

Jahar, Rebell, der von der Zentralregierung angeblich in einem der orbitalen Gefängnisse zu Tode gefoltert wurde; seine Leiche wurde nie gefunden, deswegen hat Berenike, seine Geliebte, die Suche noch nicht aufgegeben

DIE SZENEN

1. In der Schleuse S. 13

2. Im Frachtraum der Part One S. 13
3. Solo mit Shakespeare S. 15
4. Kopfschmerzen und Cocktail S. 20
5. Ein Start wie aus dem Bilderbuch S. 25
6. Die Marsbrocken S. 26
7. Meuterei und fremde Sprachen S. 29
8. Zwei Geheimnisse S. 33
9. Der Aufgetaute S. 38
10. Das Wort des Captains S. 41
11. Der Hypersprung S. 45
- PAUSE -
12. Nicht zu vergessen S. 57
13. Zwei Frauen S. 59
14. Flasche und Tasche S. 62
15. Auf der Spur S. 65
16. Liebe mit Tseoten S. 66
17. Bordkatzen sind leer S. 69
18. Die Zeichen auf Sturm S. 74
19. Bohdi S. 77

DIE MUSIKEN

1. Alpha 3 *DRP8, CO3 & tutti* S. 14
2. Lieb' ist ein Geist von Feuer *Blueprint, Glockenstrang & CO3* S. 17
3. Scharfe Klinge *Berlinga, Venus & Berenike* S. 19
4. Don't talk to the machine *Glockenstrang, Berlinga & tutti* S. 22
5. Into the space *Instrumental* S. 25
6. Shooting - Star *Soli & tutti* S. 25
7. Exercises *Ikeya, Alien, DRP8, Pixel, Berenike & tutti* S. 32
8. Wer bin ich denn, Verächter *Blueprint & Männer* S. 38
9. The captains word *Berlinga & tutti* S. 43
10. Libera me I *Soli & tutti* S. 51
11. Libera me II *Soli & tutti* S. 52
12. Lift it up *Soli & tutti* S. 56
- PAUSE -
13. The unforgettable *Instrumental* S. 57
14. Alleine durch die Nacht *Instrumental* S. 59
15. Mountain high *Glockenstrang & Männer* S. 62
16. Awakening I *Instrumental* S. 63
17. Mumonkan *Instrumental* S. 65
18. Leere Blumen *Venus Vector* S. 66
19. Music for making love with a tseot *Instrumental* S. 68

20. The madman sings *Ross* S. 71
 21. Die Zeichen auf Sturm *Berlinga, Mira & tutti* S. 76
 22. Awakening II *Instrumental* S. 79
 23. Save me *Soli & tutti* S. 80

SPACE OPERA - PART ONE / DIE GESCHICHTE:

2223. So richtig gewundert hat sich eigentlich keiner. Sind auch nicht mehr viele zum wundern da. Wer sich durch das ganze Buch "Planet Erde" gequält hatte, war schon lange darauf gefasst, daß das letzte Kapitel endlich zu einem Ende kommt. Die terrestrische Restregierung mußte die totale Evakuierung befehlen. Die solare Müllbombe, wie die Erde zuletzt noch liebevoll von den Menschen genannt wurde, mußte aufgegeben werden.

Wann es begonnen hat?- keiner kann sich erinnern. Die Ursprünge liegen noch vor der Jahrtausendwende. Die einstigen Kontinente Afrika und Europa, weite Teile Asiens und das komplette Australien waren schon seit dem Jahr 2170 nicht mehr bewohnbar. Unbrauchbar geworden, entweder durch Versteppung oder Überflutung.

Und jetzt kam zu allem Überfluß auch noch eine akute Katastrophe hinzu, die das Verlassen der Erde so dringend machte: Der Mars war auseinandergebrochen. Was viele Wissenschaftler schon seit langem vorhergesagt hatten. Freund Mars hatte die mass concentration, entstanden durch einen früheren kosmischen Zusammenprall, nicht gut überstanden. Und jetzt rasten einige seiner riesigen Gebirge durchs All direkt auf die Erde zu.

Alle Erdbürger, die genug Geld (Solare) hatten, lebten inzwischen sowieso in der zweiten Generation auf einem der weit entfernten postgalaktischen Siedlungsplaneten. Mit allem Komfort übrigens. Und einer richtig funktionierenden Atmosphäre. Die übriggebliebenen Terrestler (inzwischen als Schimpfwort gebraucht) waren also eher die Armen der ehemaligen Zivilisation.

Die Zentralregierung, die bequem vom Doppelplaneten Terra nova II ihre Gesetze erließ, hatte also die Evakuierung der Erde befohlen. Und die terrestrische Restregierung mußte sie ausführen. Leitende Beamte, ohnehin seit Jahren von ihren R(edundant)-Familien getrennt und untermotiviert, fluchten auf den Gängen des Capitols. Von einem Tag auf den anderen (und dies ist wörtlich zu nehmen) wurden alle verfügbaren

Raumschiffe zur Erde kommandiert, in der vagen Hoffnung, es möge sich eine genügend große Anzahl in der Nähe befinden.

Als sich herausstellte, dass die staatlichen Flotten nicht ausreichten (wer konnte schon sagen in was für einen Krieg der Rest schon wieder verwickelt war), schreckte die Regierung nicht einmal davor zurück, auch sogenannte Freihändler anzuwerben.

Die Capitol-Beamten gaben sich alle erdenkliche Mühe, das vor den Terrestlern geheim zu halten. Denn unter den Freihandelsschiffen befanden sich auch viele piratenähnliche Mannschaften. Und das war ein offenes Geheimnis. So manche Raumschiffbesatzung witterte (und das zu Recht) in dem staatlichen Auftrag eine fette und dazu legale Beute.

Kommander Berlinga Rasmussen hielt ihre Nase in den Sternenwind und schnupperte genau diesen Geruch. Ihr Schiff, die Part One, hatte dringend diverse Reparaturen nötig. Keiner aus der Mannschaft wußte präzise, wie weit dieses Schiff noch fliegen würde. An einen Hypersprung dachte jeder nur mit großen Kopfschmerzen. Und jetzt dieses: Eine Evakuierung für die Zentralregierung fliegen. Sie selbst konnten die Bedingungen diktieren, in vernünftigem Rahmen selbstverständlich - waren 200 000 Solare genug? Der Bordtechniker gab eine Runde Space Mountain aus. Das Lieblingsgetränk der Freihändler. Für Terrestler nicht zu empfehlen.

Die Part One stand im Hangar. Dürftig gestrichen, alle Aggregate mit Blenden versehen (kontrolliert eigentlich die GRKB? - die galaktische Raumschiffkontrollbehörde); der Frachtraum im unteren Teil des Fliegers war notdürftig mit Sitzen ausgestattet worden, aber alles in allem ganz ansehnlich. Wenn man nicht genau hinsah. Die Passagiere standen im Vorraum. Viel Zeit hatten sie nicht. Und somit gab es auch nicht viel Gepäck zu verstauen. Bloß den Antrieb nicht ausschalten. Wer weiß, ob man ihn je wieder hochbekommt.

Die Mannschaft dachte, peinlich betroffen, an die vorletzte Landung auf Betamax, ihrer Urlaubsgalaxis. Natürlich keine richtige Galaxis, sondern nur ein Wasser-Stern. Drei Tage stand die Part One still, nur der Zentralcomputer Minerva war auf Standby geschaltet. Und dann hatten sie den Antrieb nicht wieder hochfahren können. Weiß der Teufel, (es war modern, mit alten Begriffen um sich zu werfen) wo der Fehler lag.

Minerva rechnete und rechnete, verglich und kontrollierte. "Alles in Ordnung", war ihr Lieblingsspruch, wenn das Raumschiff kurz vor einem Totalausfall stand. Das mußte sie von den Bordtechnikern übernommen haben. Berlinga Rasmussen, die Kommandantin, konnte ungenaue Aussagen nicht leiden. Geschweige denn, wenn die Aussagen das genaue Gegenteil der tatsächlichen Situation beschrieben.

Aber - während sie den Technikern noch eine Woche Spielverbot im gemeinsamen Unterhaltungszentrum aufdrücken konnte - war sie beim Zentralcomputer natürlich vorsichtiger. Nicht, daß sie wirklichen Respekt vor Minerva gehabt hätte, dazu war es ein viel zu altes Modell (wie überhaupt fast alles an Bord) ... nein, alle wußten, daß der ZC jede Gelegenheit nutzte, um seine Migräne zu bekommen. Und dann konnte keiner vorhersagen, was geschehen würde. Von plötzlicher Beschleunigung auf eineinhalbfache Geschwindigkeit bis hin zum völligen Ausfall der nicht lebenswichtigen Funktionen ihres Handelsschiffes war alles möglich. Also beherzigte jeder an Bord die Devise: Gelegenheit macht Kopfschmerzen, deshalb Aufregungen vermeiden. Wer in der Nähe von Minerva auch nur vage andeutete, das man sich vielleicht besser einen neuen Zentralrechner anschaffen sollte (mit ca. 75.000 Solaren einen nagelneuen ZC M 34X/ggh zum Beispiel) mußte mit strengen Strafen rechnen (Unterhaltungszentrum!!).

Entschuldigen Sie, daß ich mich so lange mit den Präliminarien aufhalte. Eigentlich wollte ich Ihnen ja den Verlauf des weiteren Geschehens erklären:

Also, wenn die zum Teil verängstigten Passagiere Platz genommen haben (es gibt natürlich immer welche, die sich über den mangelnden Komfort beschweren müssen, das kennt man ja), werden Sie von DRP8 begrüßt. DRP8 ist der Installationsroboter der Part One. Zugegeben, nicht mehr der Neueste, aber sehr loyal, klein und brauchbar. Er hat im Laufe der letzten drei Jahre eine etwas irrationale Beziehung zu CO3, einem Cyborg der vierten Generation aufgebaut.

CO3 hatte seine beste Zeit schon vor 35 Jahren, aber die Körpergestaltung kam jetzt in den Cyborgfabriken wieder in Mode, so daß manche Terrestler den Altersunterschied ohnehin nicht bemerken würden. Der geschlechterspezifizierende Platinenteil des Stammhirns

mußte schon in der Frühzeit seiner Existenz Schaden gelitten haben. Aus diesem Grund konnte der CO3 seine Verliebtheitsmerkmale (die man den moderneren Cyborgs sowieso nicht mehr einbaute) nicht immer unter Kontrolle halten. Einfach ausgedrückt: CO3 konnte sich sowohl in eine Frau als auch in einen Mann verlieben. Das hatte unter der Mannschaft schon für viele Heiterkeitsausbrüche gesorgt, barg aber natürlich, in einer Situation mit Passagieren an Bord, ein gewisses Risiko. DRP8 und CO3 bildeten ein komisch-kosmisches Gespann. Umso mehr, als der Bordtechniker Timbalar den kleinen Installationsroboter (gegen den ausdrücklichen Befehl von Berlinga Rasmussen übrigens) als sein lebendes Ersatzteillager benutzte. "Was soll ich in den Keller steigen, wenn ich dich habe ...", war einer seiner Lieblingssprüche. Dass einige Funktionen von DRP8, zum Beispiel die Sprachverständlichkeit, im Laufe der Zeit unter diesen Eingriffen litten, versteht sich von selbst.

Habe ich schon Blueprint erwähnt? Eine lebende Blaupause, also der Durchdruck (wie Timbalar sich ausdrückte) eines weiblich wirkenden Steuerroboters. Ganz wunderschön gelungen, aber leider in seiner leichtmetallischen Legierungsform noch nicht ganz ausgereift. Die Mannschaft entschied sich, die Blaupause nicht wegzuworfen, sondern sie weiter an Bord zu behalten. "Mal sehen, was aus der wird", sagte mehr sexuell-neurotisch als wissenschaftlich interessiert Dr. Ilja Glockenstrang. Und Blueprint machte sich. Entwickelte eine Andeutung von Persönlichkeit und war außerdem sehr nützlich. Denn Blueprint konnte Liebe machen. Das hatte nicht einmal ihr Erfinder Glockenstrang vorausgesehen.

Den (wahrscheinlich falschen) Doc hatte Kommander Rasmussen auf Alpha3, dem Versteigerungsmarkt erworben. Er behauptete, ein Gasimplodierungstheoretiker zu sein. Zumindest könnte er ein nützliches Crewmitglied werden, dachte sich der weibliche Kommander. Und ihre Theorie bestätigte sich. Viele der Erfindungen von Dr. Glockenstrang konnte die Mannschaft zu Solaren machen: "All-Chemie, das ist All-Chemie" wurde der geile Doc nicht müde zu rufen. Bis eben auf die Blaupause des Steuerroboters. Aber das war nicht mehr so entscheidend. Denn Blueprint konnte Liebe machen.

Jetzt muß ich aber Berlinga Rasmussen vorstellen. Sie ist

aufgewachsen im ehemaligen Bundesstaat Dänemark. Erwarb schon mit 13 Jahren die Fluglizenz für alle bekannten Galaxien. Mit 25 hatte sie bereits drei Ehrenkreuze für die Erschließung von drei neuen Planeten an ihrer (übergroßen) Brust heften. Darunter auch Alpha 3, was ihr so manches Versteigerungsoffer nie vergessen konnte.

Dann kam die entscheidende Wende in ihrem Leben. Mit 34 Lebensjahren (nach interplanetarischer Zeitrechnung) begegnete sie dem Todal und seiner postbuddhistischen Philosophie. "Die Struktur der Instanzen" hieß das erste Buch, das Berlinga Rasmussen von ihm gelesen, geradezu verschlungen hatte. Todal beschreibt darin, daß die Menschheit, trotz der unendlichen Möglichkeiten der neuen kosmischen Existenz, ihren Neuanfang beschämenderweise wieder nicht zu einer Bewusstseins-erweiterung- und Durchdringung nutzten, sondern weiter machen würde wie bisher.

Todal behauptet, daß die Regierung der verstreuten, aber gesetzlich einheitlich verbundenen Menschen das Wissen, das sich aus der neuen Situation fast von selbst herstellen konnte, systematisch unterdrückte, um so ihre Untertanen in dem kindlichen Status der Vorjahrtausend-

wende zu belassen. Also nichts Neues vom Westen.

Todal lebte angeblich auf irgendeinem weit entfernten Planeten mit sanften Aliens zusammen. Diesen Planeten beschrieb übrigens der menschheitsgeschichtliche Gautama Buddha und nannte ihn Nirwana. Sagt Todal.

Von diesem Tag an mißtraute Berlinga Rasmussen allen Gesetzen der Zentralregierung. Kaufte mit ihrem ererbten Geld ein Freihandelsschiff, ließ es renovieren und stellte eine Mannschaft zusammen. Zu beschreiben, auf welchen Wegen das geschah, würde an dieser Stelle zu weit führen. Ob Männer je in ihrem Leben eine Rolle spielten - keiner auf dem Schiff wußte es und sie sprach nie darüber. Allerdings war es ein immer wiederkehrendes Gesprächsthema der Mannschaft.

Wobei, zugegebenermaßen, CO3 diesen Faden in seiner geschlechtsspezifischen Maskulin-Phase immer wieder gerne aufnahm.

Noch habe ich nicht alle Bordmitglieder vorgestellt.

Mira, eine düster wirkende Tseotin, wurde von Timbalar im Nebelhaufen von Ursa Maior I gefunden. Oder gekauft. So jedenfalls die offizielle Version.

Wahrscheinlicher ist, dass Timbalar sie schlicht geklaut hat. Denn Mira ist eine hochentwickelte Fusionstechnikerin. Für diesen Bereich der Antriebswissenschaften sind ja die Tseoten bekannt. Allerdings gilt immer noch das galaktische Abkommen 23B/H-67: Keine Tseoten in menschlichen Raumschiffen. Aber Freihändler sind ja bekannt für ihre großzügige Auslegung solcher Vereinbarungen. Und Rasmussen gab ihr O.K. .

Und noch einer gehört zur Crew. Leominor (oder kurz Leo, nach dem gleichnamigen Sternbild benannt, wegen seiner prächtigen Mähne) stammt von einem Planeten des Sterns Eridani (10,8 Lj entfernt von der Erde). Seine etwas primitive, oft sehr rauhe Art im Umgang mit Menschen ist darauf zurückzuführen, dass ...

1. ... er es nicht anders gelernt hat; Minoren wachsen elternlos auf und müssen sich von Beginn ihres Lebens an behaupten,

2. ... dieser spezielle Minor auf drei verschiedenen Freihandelsschiffen gelebt hat. Dabei ist ihm mehr als einmal übel mitgespielt worden. Auf die Part One wäre er wahrscheinlich nie gekommen, wenn Blueprint ihn nicht an Bord geschmuggelt hätte.

Das geschah bei einem der zahlreichen Aufenthalte auf Betamax, der leider nicht nur der Urlaubsstern der Bordmitglieder der P.O. ist.

Blueprint begann sich an der ungewohnten Atmosphäre von Betamax langsam zu verflüchtigen, als sie von Leominor quasi gerettet wurde. Er rührte einen Protonenbrei an (seine letzte eigene Proviantreserve), den er der schnell-flüchtigen Blueprint einflößte. Rettung in letzter Sekunde. Als Dank entführte ihn die Blaupause auf das Schiff. Dort leistet Leominor seither die verschiedensten Handlangerdienste.

Zu behaupten, Minoren könnten Freundschaften eingehen, ist vielleicht zuviel gesagt. Aber - wäre das möglich, Rudolf wäre sicher der geeigneteste Kandidat für eine engere Beziehung. Es ist wohl klar, Rudolf kann kein Name für ein Alien sein. Aber die Sprache von Rudolf war scheinbar so kompliziert, dass noch kein Mitglied der P.O. sich je die Mühe gemachte hatte, sie zu erlernen.

Die Part One hatte vor 12 Jahren einen ziemlich großen Krieg aufgenommen mit einem feindlichen Freihändler. Die beiden hatten zufälligerweise das Pech, immer und

immer wieder bei denselben Klienten zu landen und sich somit um die Frachten zu streiten. Mal unterbot der eine den anderen, mal war es umgekehrt. Irgendwann begegnete man sich in einer Freizone und das Schießen begann. Die P.O. gewann den mit aller Ernsthaftigkeit ausgeführten Schußwechsel durch Glück und als sie das gegnerische Schiff betraten, fanden sie als einzigen Überlebenden Rudolf.

Der Alien wäre noch ein gewinnträchtiger Abfall der Jagd gewesen, wenn, ja wenn nicht im selben Jahr die Klausel 12/12 in Kraft getreten wäre. Die besagte, daß intelligentes Leben nicht an einen der terrestrischen Zoos verkauft oder auch nur ausgestellt werden darf. Und somit blieb die Crew auf Rudolf, wie sie ihn inzwischen getauft hatten, sitzen. Viel war nicht aus ihm herauszubekommen, siehe oben. Aber offensichtlich stammte Rudolf von einem Planeten namens Celestine aus dem Andromedanebel, eines bis heute noch immer ziemlich unerforschten, angsteinflößenden extra-galaktischen Sternensystems.

In einem waren sich aber alle einig: Rudolf gehörte zur Familie der Tulonays. Über Tulonays wurde vor einigen Jahren viel geredet auf der Erde. Es gab Sagen und Legenden. In jedem Fall: Tulonays waren echte (im Gegensatz zu CO3) Doppelgeschlechtler. Und das war Rudolf(ine) deutlich anzusehen.

Berlinga Rasmussen, die etwas spröde Kommandantin behandelte Rudolf mit ausgesprochenem Respekt. Manchmal schien es so, als ob sie das Gefühl hätte, Rudi wäre ihr anvertraut und sie hätte für sein Wohlergehen zu sorgen. Vor den Passagieren war Rudolf zu verstecken, so lautete ihr unmißverständlicher Befehl. Nicht, das man Rudolf wirklich häßlich hätte nennen müssen. Er war tolpatschig und seine Art des Gehens war offensichtlich nicht für die auf dem Raumschiff vorhandene Schwerkraft ausgelegt. Bei etwas weniger Anziehungskraft als sie die Menschen brauchten, wäre seine Fortbewegungsweise vielleicht eine schwebende gewesen. Wer weiß. Rudolfs Körperbehaarung war rudimentär. Weiblich waren die Brüste, maskulin-feminin sein Geschlechtsteil, das er aber meistens bedeckt hielt. Wiederum eher weiblich schien seine psychische Grundhaltung zu sein. Erklärte Dr. Glockenstrang. Soweit habe ich die Crew der Part One vorgestellt. Kommen wir zu einigen besonderen Exemplaren unter

den Passagieren, die für den Verlauf der Handlung von Bedeutung sein werden:

Bei den an Bord befindlichen Terrestlern muß man unterscheiden zwischen den electives, den "Auserwählten"; das sind diejenigen Erdbürger, die auf Grund ihrer psychischen und physischen Konstitution schon vor zwei Jahren ausgesucht worden waren, um nach der geplanten Evakuierung die Neubesiedlung der ausgesuchten Planeten vorrangig zu betreiben und den accidentals, den "Zufälligen"; das sind diejenigen Erdbürger, die bei einer planmäßig verlaufenden Evakuierung erst in letzter Instanz berücksichtigt worden wären. Ihren jetzigen Aufenthalt auf der P.O. verdanken sie nur der akuten Notsituation, ausgelöst durch das Auseinanderbrechen des Mars. Die Kontrollmechanismen der terrestrischen Restregierung waren bei diesem Manöver überfordert und so sind alle an Bord gekommen, die es geschafft haben, rechtzeitig vor der Schleuse zu stehen.

Nichtsdestotrotz fühlen sich viele der Electives den Accidentals überlegen. Und die räumliche Nähe zu dieser Art von "Unberührbaren" flößt ihnen Furcht und Abscheu ein.

Berenike ist eine Accidental-Frau. Auffallend die goldenen Strähnen in ihrem dunkelbraun schimmernden Haar und der Rest eines mutierten Dritttarmes. Berenike ist ein Feuerkopf, so jedenfalls nannte sie ihre Mutter. Ihre aufbrausende Art hat ihr zwar den Lover des Universums beschert: Jahar - der Leader der ersten subversiven Untergrundbewegung auf Alpha 3, gleichzeitig aber immer wieder zur erklärten Lieblings-Zielscheibe der feindlichen Regierungstruppen gemacht. Wo Berenike auftauchte, kochte die Stratosphäre. Die Rebellen auf Alpha 3 hatten natürlich die Abschaffung des intergalaktischen Versteigerungsmarktes zum Ziel. Dabei griffen sie häufig zu terroristischen Methoden, die auch den zufälligen Tod Außenstehender zur Folge hatte. Deswegen waren sie nicht bei allen Bewohnern des Planeten beliebt.

Nach jahrelangem Kampf gelang es den bewaffneten Truppen der Regierung im letzten Jahr den Leader Jahar gefangen zu nehmen und ins orbitale Gefängnis zu verschleppen. Dort wurde er, wie Agenten der Rebellen berichteten, auf langsame und menschenunwürdige Art zu Tode gefoltert.

Berenike übernahm das Kommando. Ihr gelangen noch einige spektakuläre Übergriffe (hier sei nur an die Entführung und Hinrichtung des Senators Haim X. Felter erinnert), bis die Terroristen in dem berühmt gewordenen Hinterhalt am Spiegelgebirge in einem Laserfeuerwerk der Regierungstruppen elendig ihren letzten Atemzug nehmen mußten. Berenike überlebte als Einzige, weil sie die Kommandoebene nicht verlassen konnte. Sie mußte mitansehen, wie alle ihre Freunde zu Asche verbrannten und schwor Rache.

Aber noch bevor sie eine neue Gruppe rekrutieren konnte, kam der Mars-Notfall und es ging ihr nur noch darum, das nackte Leben zu retten. Die Chance als Accidental, und dazu noch als eine von der Zentralregierung gesuchte, die Erde zu verlassen, schätzte sie, richtigerweise, als ziemlich gering ein. Umso glücklicher war sie in dem Moment, als sie an Bord der Part One gelangen konnte.

Pixel ist ein weiterer weiblicher Accidental. Pixel ist 15 Jahre alt und lebte mit 50.000 anderen Mädchen ihres Geburtstages in der Borun-Landschaft (früher: Montana/USA), wo sie als Arbeitseinheit 34.779 Tierfutter herstellte. Da die Zentralregierung es grundsätzlich nicht zuläßt, daß Pixels zur Geschlechtsreife gelangen, war sie für die Neubesiedlung eines Planeten sicherlich nie vorgesehen. Im Strudel der Ereignisse mitgerissen fand sie sich plötzlich auf der großen Allee der Revolution wieder, wo irgendeine fremde Hand das schüchtern wirkende Mädchen mitnahm.

Sie konnte sich nicht mehr daran erinnern wie es dazu kam, war aber heilfroh, als sie in der Warteschlange auch einige Accidentals erkannte.

Die Eltern von Pixel waren drei Jahre nach ihrer Geburt gedrängt worden, als Freiwillige auf dem Space-ship Future V an einer Expedition teilzunehmen, die die beängstigenden Andromedanebel untersuchen sollte. Die Future V verlor den Funkkontakt nach mehr als elf Jahren und seitdem hatte nie wieder jemand von dieser Expedition gehört.

Übrigens: der Kommandeur des Raumschiffs war der Onkel von Pixel, Henry Oberst McSweeny. Pixels Wissen um ihre Vergangenheit war celebralelektronisch gelöscht worden und nur in der Zentralbibliothek der terrestischen Restregierung befanden sich noch einige

Unterlagen, die ihre Herkunft hätten belegen können. Unter den electives ist nun besonders hervorzuheben Venus Vector, eine 29-jährige Mastermind-Frau, die als Kommunikationsagentin den Stab der präsidentalen Mondialmannschaft auf Terra nova II leitet.

Als Mastermind qualifizierte sie sich schon sehr früh in den KOM-Wissenschaften und zeichnete sich vor allem durch diverse fanatische Hetzartikel gegen Todal und seine Anhänger aus. Dass diese Artikel ausgerechnet in der Web-Times erschienen, tat ihrer gradlinigen Laufbahn keinen Abbruch.

Schon bald fand sie sich auf dem Chiefplace der renommierten All Transorbital News wieder. Seitdem hatten viele Abonnenten den Eindruck, daß ihr Informationslaser nur noch als willfähiges Sprachrohr der Regierung diene. Als Todal nicht mehr interessant war, weil er einfach verschwunden schien, begann Venus Vector ganz zielgerichtet die Regierungsprogramme zu feiern. Und obwohl sie dabei manches Mal übers Ziel hinausschoß, wurde ihr zwei Jahre später das Amt der Kommunikationsagentin angeboten. Zwar durfte sie dann nicht mehr aktiv als News-Leiterin tätig sein, aber selbstverständlich sorgte sie dafür, daß ihr Nachfolger aus den eigenen Reihen kam.

Allerdings: es gab einen Angriffspunkt im Leben von Venus Vector, und hätten ihre Feinde davon gewußt, sie wäre sofort aus ihrem Amt entfernt worden: Sie hatte sich vor 11 Jahren mit einem gutaussehenden, sehr eloquenten Datentechniker eingelassen. Und Techniker dieser Gattung gehörten bekannterweise zu den accidentals. Damals, als die Erd-Evakuierung noch nicht beschlossen war, nannte man sie noch Omeganten. Ted Bury war ihre große Liebe und sie bekamen ein gemeinsames Kind, eine Tochter, die den Namen Ikeya-Seki führte. Der Name sollte an den September-Kometen erinnern, denn Ikeya wurde in diesem Monat geboren. Kurz nach der Geburt trennte sich Venus von Ted, denn ihr war klar geworden, daß sie, mit diesem Mann an ihrer Seite, keine Chance auf die von ihr sorgfältig geplante Laufbahn hätte. Im damaligen Alter von 18 Jahren war sie noch total auf ihre Lebensplanung fixiert. Die Trennung von Bury fiel ihr nicht leicht, aber das "große Ziel" vor Augen, fand sie die nötige Kraft dafür. Es scheint mir wichtig zu erwähnen, dass Venus Vector

seitdem keinen anderen Mann an ihrer Seite duldeten. Da sie eine Mastermind-Frau war, blieb es ihr natürlich nicht verborgen, dass die Zentralregierung und damit auch sie selber, als deren Sprachorgan, eine Politik der Verdummung und Verschleierung betrieb. Die stetig wachsende Verantwortung für ihr Kind brachte es im Laufe der Jahre mit sich, dass sie ihren Beruf nicht mehr mit der nötigen Überzeugung vertreten konnte, was auch schon anderen Begleitern aus der Mondialmannschaft aufgefallen war. Ikeya-Seki, von ihrer Mutter auch kurz Keya oder Seki genannt, war ein Bastard und hatte auch die damit verbundenen Persönlichkeitsmerkmale aufzuweisen, wie Sanftheit, Loyalität, Charakterstärke und angeborene PSI-Fähigkeiten. Sie konnte zum Beispiel Gegenstände bewegen, die das dreifache ihres eigenen Körpergewichts betragen. Nur mit Hilfe ihrer Gedanken. Diese Fähigkeit ist zwar relativ weit verbreitet, aber die Größe der Teile, die sie bewegte, war schon ungewöhnlich. Außerdem verstand sie viele nicht-menschliche Kommunikationsformen, indem sie Gedanken in ihrer Energieform dechiffrieren konnte. Da ihre Mutter von diesen Fähigkeiten nie viel Aufhebens gemacht hatte (PSI-Fähigkeiten waren eben ein deutlicher Beweis dafür, dass Ikeya-Seki ein Bastard war), nahm auch Seki selber dieses Können als ganz natürlich hin und versuchte, deren Einsatz möglichst zu vermeiden. Denn vor allem das Dechiffrieren kostete sie eine Menge eigene Energie, sodass sie danach immer sehr müde war. Ansonsten war die einzige Schattenseite in Ikeyas' Leben die Tatsache, dass sie nicht bei ihrer Mutter leben durfte. Dass sie diese Evakuierung gemeinsam erlebten, war für die Kleine ein großer Spaß. Venus Vector konnte ihrer Tochter natürlich nicht sagen, dass beide ab jetzt auf einem anderen Planeten leben mußten, denn die Herkunft des Kindes wäre auf Terra Nova II nicht zu verheimlichen gewesen. Was beide nicht ahnten war, dass Ross Bury, der Bruder des Vaters von Ikeya-Seki, sich ebenfalls an Bord der Part One befand. Er war einer der wenigen Rebellen, die Berenike bereits neu angeworben hatte. Er und seine "Chefin" hatten verabredet, sich auf dem Raumschiff zu treffen, waren sich aber vorher nicht sicher, ob das gelingen würde. Venus hatte Ross nur einmal in ihrem Leben gesehen.

Das war kurz vor der Geburt von Ikeya, als die ganze Familie der Burys an einem geheimen Treffpunkt die Mutter einmal kennenlernen wollte. Über Ross gibt es nicht viel zu sagen, denn sein Leben spielte sich meistens im Untergrund ab, und er war den Regierungstruppen namentlich auch nicht bekannt. Aus diesem Grund gab es auch kein Dossier über ihn; das wiederum war die Voraussetzung dafür, dass Berenike ihn angeworben hatte. Ted Bury, der Bruder von Ross, war seit Jahren verschollen. Ob er noch lebte oder bereits tot war - keiner wußte Genaues darüber.

Mathias Siebert

SZENE 1

IN DER SCHLEUSE

(Die Türen zum Innern des Raumfrachters PART ONE sind noch geschlossen; alle Passagiere (Zuschauer), darunter auch Berenike, Pixel, Venus Vector, Ikeya-Seki und Ross Bury, warten ungeduldig vor der Hauptschleuse, Hektik und Spannung, alle wollen schnell in das Raumschiff kommen. Patiencia, die Stimme des Bordcomputers in der Schleuse, ist während des Sammelns der Passagiere zu hören, evtl. als Schleife)

PATENCIA I:

Bitte bewahren Sie Ruhe. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment 46- C. Das Verbrennungsrisiko bei direkter Sonneneinstrahlung ist seit gestern um das zweieinhalbfache gestiegen. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge.

Bitte bewahren Sie Ruhe. Tragen Sie Ihren Schutzanzug. Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment minus 12- C. Das Verbrennungsrisiko bei direkter Sonneneinstrahlung ist seit gestern nicht mehr gestiegen. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge. Bitte bewahren Sie Ruhe. Tragen Sie Ihren Schutzanzug.

Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment 24- C. Die Verdampfungsgefahr bei indirekter Sonneneinstrahlung ist seit gestern konstant geblieben. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge.

Bitte bewahren Sie Ruhe. Tragen Sie Ihren Schutzanzug. Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur

beträgt im Moment 212- C. Das Verbrennungsrisiko bei direkter Sonneneinstrahlung ist seit gestern um das 14-fache gestiegen. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge.

Bitte bewahren Sie Ruhe. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment 46- C. Das Verbrennungsrisiko bei direktem Mondlicht ist seit vorgestern um das 5-fache gesunken.

Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge.

Tragen Sie Ihren Schutzanzug. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment minus 12- C. Die

Verdampfungsgefahr bei direkter Sonneneinstrahlung ist seit gestern nicht mehr gestiegen. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge. Tragen Sie Ihren Schutzanzug. Bitte bewahren Sie Ruhe.

Es besteht kein Grund zur Sorge. Die Außentemperatur beträgt im Moment 76- C. Die Verdampfungsgefahr bei indirekter Sonneneinstrahlung ist seit gestern konstant geblieben. Bitte bewahren Sie Ruhe. Es besteht kein Grund zur Sorge.

Bitte bewahren Sie Ruhe. Tragen Sie ihren Schutzanzug. Es besteht kein Grund zur Sorge ...

SZENE 2

IM FRACHTRAUM DER PART ONE

(Wenn die Innentür aufgeschlossen wird, versuchen die meisten Passagiere schnell zu ihren Plätzen zu kommen. Im Gedränge verliert Venus Vector kurz ihre Tochter, Ross bringt sie ihr zurück; Berenike und Ross versuchen Kontakt miteinander aufzunehmen. DRP8 schleift aufgeregt vor den Plätzen hin und her, Timbalar liegt seelenruhig in einer Hängematte, die u.a. an Minerva befestigt ist, Blueprint liegt direkt vor dem ZC (Zentralcomputer). CO3 spielt, ohne auf die Passagiere zu achten, an einem Gerät im Unterhaltungcenter. Die Sitzplätze der Passagiere sind wie in einem Amphitheater halbkreisförmig angeordnet, das vordere Drittel des Frachtraumes dient als Crew-Only, für Passagiere verboten. Der ZC Minerva steht, fast ganz nach hinten gerückt, in der Mitte, davor etwas rechts ist die manuelle Steuereinheit, weiter im Hintergrund, auf einer Art Altar, liegt ein großes, sehr altes Buch, zugeschlagen. Auf der linken Seite kann man in den vorderen Teil des Unterhaltungcenters sehen, ganz rechts sieht man die

Tür zum Fusionsraum. Auf der zweiten Ebene liegen die Zugänge zu den Mannschaftskabinen und das Kommandantenzimmer. Der Passagierraum ist in ca. fünf "Kuchenstücke" aufgeteilt, dazwischen Gänge bis nach hinten, rund um das Innere des Frachtraums sind orangefarbene Schilder angebracht "Ebene II Frachtraum" das "Fracht" ist notdürftig überklebt mit "Passagier")

DRP8:

Stop it! CO3! Stop it! You know trouble I have seen? CO3! Arbeit. Du und ich. Jetzt. Look around.

CO3:

Klar Mann, ich komme. Wie war das übrigens mit vollständigen Sätzen? Schon mal nachgeguckt, ob das noch funktioniert?

(zu den Passagieren)

Herzlich willkommen an Bord der Part One.

Ich darf Sie im Namen ...

(in diesem Moment fängt Patiencia an zu sprechen - als Schleife)

PATIENCIA:

(zuerst ertönen zwei Sirensignale)

Bitte räumen Sie sofort die Ebene II. Bitte sofort räumen. Der Selbstzerstörungsmechanismus wurde ausgelöst. Die Schleusen schließen selbsttätig in 20 Sekunden ...

(Timbalar steht gelangweilt auf, nimmt einen großen Kuhlreiber und haut einmal gegen den Zentralcomputer, sofort hört Patiencia auf zu sprechen)

CO3:

Keine Gefahr. Absolut keine. Nur ein technisches Versehen.

Ebene II ist völlig o.k.

(unsicher)

Oder? Timbalar!!!!

TIMBALAR:

Völlig o.k. Alles in Ordnung.

(legt sich wieder in seine Hängematte)

DRP8:

Setzen Sie. Everything alright. Und bitte, aren, aren *(CO3 klopft ihm auf den Rücken)*

Sie Ruhe.

(DRP8 und CO3 begrüßen einige der Passagiere persönlich)

MIRA:

(mit hängenden Schultern, traurig)

Wie soll man bei dem Krach arbeiten. Glaubt irgendeiner, ich kann das hören, wenn die Neutronen

platzen? CO3, sorg' hier mal für Stille.

(im Abgehen)

Sonst kriegen wir den alten Kasten nie hoch, geschweige denn ...

(haut gegen Minerva)

Streng dich an, du Fossil.

(sofort fängt Patiencia wieder an "Bitte räumen Sie sofort ...", Mira stöhnt)

Himmlische Sternenwurst.

(ab)

TIMBALAR:

(entnervt)

Ich kann's nicht glauben.

(nimmt erneut den Kuhlreiber und schlägt zu)

MINERVA:

Grobian.

(leidend)

Ohh, ahh. Kopfschmerzen.

(die Stimme hört auf)

CO3:

(ängstlich)

Was ist los, Timbalar? Alles in Ordnung?

TIMBALAR:

Jaanaa ... alles in Ordnung!!!!

CO3:

Das kann ja kein normaler Mensch mit ansehen.

(wendet sich wieder dem Spiel zu)

Wie sollen wir diese Reise bloß schaffen?! Der

Zentralcomputer hat Migräne und wir bleiben bestimmt irgendwo stecken. Wahrscheinlich wieder im

Nirgendwo. Darauf könnte ich wetten.

DRP8:

Was los? Alles alleine ich? Nobody knows.

(Während der ersten Strophe des folgenden Liedes erwacht Blueprint zu (tänzerischem) Leben. CO3 tut so, als ob ihn das alles nichts angehe, bis zum ersten Refrain, da interessiert er sich für Blueprint, Rudolf liegt übrigens zusammengekrümmt neben einem der Spieltische)

MUSIK 1: ALPHA 3

DRP8, CO3 & tutti

1.

DRP8: So, Sie sind also neu!, sitzen voll Erwartung und Spannung, die Nerven vibrieren, Sie wissen nicht, was kommt.

Hab'n Sie schon mal 'nen Flug gebucht?

Den Hyperraum durchquert?

Wo ihre Zellen lachen und lauter Sachen machen-

Ich sag mal, das verstört den ganz normalen Menschen.

Die Zeit wird aufgehoben, das woll'n wir kurz mal

loben:

tutti: In cosmo soli gloria, gloria

DRP8: Am schwarzen Loch zieh'n wir vorbei, das lassen wir links liegen.

tutti: alles Legende, alles Legende

DRP8: Und wenn das Raumschiff nicht in tausend Stücke fliegt,

es ist nicht mehr ganz neu, dann kommen wir auch an

...

tutti: in ein-, zweihundert Jahren ...

DRP8: in ein-, zweihundert Jahren. Also?! Alles bereit?

Dann schnell'n wir uns mal an. Ein, zwei drei vier:

Refr. Blueprint:

Wo die Sterne freundlich grüßen, Alpha 3 schwebt vorbei

Ein Kometenschweif winkt im Vorüberzieh'n - nie geseh'n

solche Wunder, solche Wunder über uns.

Der letzte Flug in dunkle Räume, schnell gebucht und nichts verpaßt.

Nichts verpaßt.

2.

CO3: Jetzt woll'n wir erst mal sehn, ob dieser Kleine..

DRP8: wie?!!

CO3: ...und gemeine...

DRP8: was?!!

CO3:dies Stückchen Blech und Draht Sie richtig informiert hat.

DRP8: Das habe ich, du Clown, ja ja ja ja, das hab ich ja ja ja ja, das hab ich!

CO3: Nun reg' dich doch nicht auf, sonst glühen deine Drähte,

dir platzen gleich die Nähte, du bist doch ausgemustert, oder?

Ein älteres Modell, gell? Dich haben doch die Pfuscher zusammengedreht.

Da waren sie betrunken, ganz klar.

DRP8: Du kleiner Androite, du Niete, du bist 'n Fall für'n Schweißer.

CO3: Du Scheißer, wir starten in Sekunden, nun quatsch hier nicht 10 Runden.

Sehr hochverehrte Gäste, für Sie doch nur das Beste -

hab'n wir jetzt reserviert.

DRP8: Da muß ich aber lachen, das kannst du doch nicht machen.

Erzähl doch nicht so'n Mist.

CO3: Ein Start wie aus dem Bilderbuch!!

Refr. tutti: Wo die Sterne freundlich grüßen, Alpha drei schwebt vorbei.

Ein Kometenschweif winkt im Vorüberzieh'n, nie geseh'n,

solche Wunder, solche Wunder über uns.

Der letzte Flug in dunkle Räume, schnell gebucht und nichts verpaßt. Nichts verpaßt.

(Kurz vor dem zweiten Refrain treten die restlichen Crewmitglieder auf, und beginnen die ersten Programmierungen für den Start)

SZENE 3

SOLO MIT SHAKESPEARE

VENUS:

Darf ich fragen, wann wir unsere richtigen Passagierkabinen zugewiesen bekommen? Ich habe keine Lust, auch nur eine halbe Lichtminute länger in dem Frachtraum eines drittklassigen Raumtransporters zuzubringen. Was befördern Sie üblicherweise? Sklaven?

IKEYA:

(vorwurfsvoll)

Mutti.

LEOMINOR:

(kommt wild auf Venus zugerannt)

Diobal diwor. Nasta kall. Du. Klar?!! *(Übers.: Du Arschloch. Paß auf.)*

VENUS:

Wer hat diesen Köter mit an Bord gebracht? Die Ratte gehört sofort an die Leine.

LEOMINOR:

(zärtlich, als ob sie ein prima Mittagessen abgeben würde)

Nasta kall. Duu. Klar?!!

TIMBALAR:

(murmelt im Schlaf)

Alles in Ordnung. Alles.

GLOCKENSTRANG:

Werte Gäste, herzlich willkommen an Bord der Part One. Seien Sie nachsichtig. Auf jedem Raumschiff muß es ein paar, wie sage ich es am besten? - nicht ganz durchzivilisierte Wesen geben.

LEOMINOR:

Wegen der Drecksarbeit. Ficomor. *(Übers.: Halt den Mund)*

GLOCKENSTRANG:

Richtig. Wegen der Drecksarbeit. Will ja auch getan sein. Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle:

Dr. Ilja Glockenstrang. Wissenschaftler. An Bord nennt man mich kurz den Tüftler. Nun ja, es stimmt schon.

Gegen Geniestreiche kann man sich nicht wehren. Haha. Was will man machen.

Sehen Sie, hier ...

(geht zu Blueprint)

können Sie gleich meine letzte Erfindung bewundern.

Beziehungsweise, leider nur deren Blaupause. Deswegen heißt sie auch so ...

(lacht)

DRP8 & CO3:

Blueprint. Blueprint.

GLOCKENSTRANG:

Sie hätte ein Steuerroboter werden sollen, aber ...

LEOMINOR:

Niks Solare.

GLOCKENSTRANG:

Richtig, Leominor. Gut aufgepaßt. Keine Solare. Aber ...

CO3:

... sie kann Liebe machen. Richtige Liiiiiiebe!!!

(will sich auf sie stürzen)

GLOCKENSTRANG:

Ja, wie die Menschen vor Jahrhunderten. Manchmal bin ein wenig altmodisch.

Das leiste ich mir.

CO3:

Liiiiiieebee machen!!!!

Blueprint:

(schreit)

Aber nicht mit Androiden. Niemals mit Androiden.

(flüchtet, nach einigen Metern bleibt sie plötzlich, wie verzaubert, stehen; viele Lichtpunkte an ihr beginnen zu blinken)

MUSIK 2: LIEB' IST EIN GEIST VON FEUER

Blueprint, Glockenstrang & CO3

Befiehl, und schmeichelnd soll mein Wort dich locken:

Wie eine Fee leicht übers Blumenland,

wie eine Nymphe mit gelösten Locken

Spurlos mich schwingen will ich über Sand.

Lieb' ist ein Geist von Feuer ganz gewoben

leicht, nimmer sinkend, strebend nur nach oben.

Wenn also leicht die Liebe sich bewähret,
wie, Süßer, glaubst du, dass sie dich beschwert?

CO3 (spoken): Sag ich doch. Mein Reden.

(Die Lichter an Blueprint hören auf zu blinken)

BLUEPRINT:

Was ist denn das schon wieder? Was kommt da aus mir raus?

GLOCKENSTRANG:

Ein Gedicht.

BLUEPRINT:

Ein Gedicht ?!!

GLOCKENSTRANG:

Tja, hab ich programmiert.

(Musikende)

TIMBALAR:

(im Aufwachen, verächtlich)

Steuerroboter!

BLUEPRINT:

(zu Glockenstrang)

Darüber sprechen wir noch!

(empört)

"Nymphe mit gelösten Locken".

(CO3 nimmt erneut ihre Verfolgung auf)

BERLINGA:

(scharf)

CO3!

DRP8:

(zum Publikum)

Ein Android der vierten Generation. Völlig ohne jede Beherrschung.

TIMBALAR:

Alles in Ordnung?

GLOCKENSTRANG:

(auch zum Publikum)

Unschwer zu erkennen. Timbalar, der Bordtechniker.

Aber keine Angst, im Fusionsraum arbeitet eine ... eh ...

TIMBALAR:

... eine Tseotin. Sag's ruhig. Ist zwar verboten. Aber

Tseoten sind die besten. Wenn sie nur nicht so

trübsinnig wäre. Aber was will man erwarten von einem

Fremdling, der in einem Nebelhaufen aus dem Vulkan

geschleudert wurde. Mira, komm her. Futter.

(statt Mira kommt Leominor angestürzt)

IKEYA:

Ooh, ist der süß. Darf ich den streicheln?

(läuft von ihrem Platz ins Crew-Only)

(Leominor springt Ikeya wie ein Hund an, die beiden wälzen sich auf dem Boden)

LEOMINOR:

Taal, taal, taal, vertingi, sprottomehei. (Übers.: Halt, halt, halt, Kleine, zu stürmisch)

(Berenike, Ross - instinktiv, Helfersyndrom - und Venus rennen hinterher, um sie vor Leominor zu retten)

BERENIKE:

(zieht sofort ihre Laserpistole und richtet sie auf Leominor)

Runter da. Kinder sind tabu.

LEOMINOR:

(verduzt)

Diwor. (Übers.: Arschloch)

BERLINGA:

Woher kommt die Waffe? Was ist mit der Schleusenkontrolle los?

Geben Sie die Waffe her. Die ist bei einem Zivilflug nicht erlaubt.

Das müßten Sie doch eigentlich wissen. Sie sind ein accidental?

BERENIKE:

Und wenn?

BERLINGA:

Dann - müßte ich das melden.

MIRA:

Captain?! Wollen Sie warten, bis die Marsgebirge auf der Erde einschlagen?

Dann hat hier keiner mehr was zu melden. Ich bin dafür, den accidental rauszuschmeißen.

Und fertig. Ab damit!

VENUS:

Allerdings. Darauf können wir bestehen.

(holt einen Ausweis heraus)

Ich bin Venus Vector, Kommunikationsagentin der präsidentalen Mondialmannschaft.

ROSS:

Das können Sie nicht machen. Das ist Mord. In zwei Stunden ist dieser Schrotthaufen von Erde in der Milchstraße verschwunden.

BERLINGA:

(gefährlich)

Venus Vector? Ich kenne Sie.

VENUS:

(zerstreut)

Ach ja? Sicher haben Sie Artikel von mir gelesen. In der "Transorbital News". Liest ja jeder.

BERLINGA:

Tja, und wer nicht, der spürt am eigenen Leib, was Sie schreiben. Ich hab von Ihnen gehört.

BERENIKE:

(für sich)

Ich auch! Tatsächlich. Das Luder. Ich erkenne sie. "Hetzt die Rebellen" hat sie geschrieben.

Jagt sie, Tötet sie!

MUSIK 3: SCHARFE KLINGE

Berlinga, Venus & Berenike

BERLINGA: Sie, sie hat es versucht. Hat ihn totgeschrieben.

Todal, das Auge, Todal, der Durchblick, der grenzenlose Sturmwind,

Todal, der meine Gedanken in jeder Stunde streift, der fern von mir in alten Büchern seine Blüten pflückt.

Sie, sie hat den Mann gejagt. Hat ihn totgeschrieben.

VENUS: Was hat sie nur? Warum sticht ihr Mund so unbewegt?

Plötzlich spüre ich, sie schleicht sich wieder an: die alte Angst, die alte Gefahr.

VENUS: Sie könnten es entdecken. Würden endlich begreifen.

Mein Kind müßte sterben. Die Regierung befiehlt.

BERENIKE: Ja doch, sie ist es. Scharfe Klinge meiner Feinde.

Ich müßte, ich sollte, ganz schnell und hier und heute den Atem ihr nehmen, ihr frostiges Herz im roten Mars versenken.

BERLINGA (spoken): Der accidental bleibt.

(nimmt Berenike die Waffe ab)

VENUS:

Bitte. Sie sind der Captain.

BERLINGA:

Stimmt!

(Musikende)

SZENE 4

KOPFSCHMERZEN UND COCKTAIL

PIXEL:

Darf ich mal was melden?

BERLINGA:

Was gibt's?

PIXEL:

Geradeheraus bemerkt: Angst. Kommt das Marsgebirge

nicht mit einer ungeheuren Geschwindigkeit auf uns zugerast?! Sollte man da nicht sehr schnell ...? Ich denke

...

TIMBALAR:

Alles in Ordnung, Kleine. Geht ja schon los. Mira, in die Fusionskammer. Wir sind spät dran.

MIRA:

Bin schon auf dem Weg.

(haut gegen Minerva)

Altes Haus, wir fliegen.

(ab)

PATIENCIA:

(zuerst ertönen zwei Sirensignale)

Bitte räumen Sie sofort die Ebene II. Bitte sofort räumen.

Der Selbsterstörungsmechanismus wurde ausgelöst. Die Schleusen schließen selbsttätig in 20 Sekunden.

TIMBALAR:

(haut wieder dagegen, Patiencia verstummt)

Dich krieg' ich noch dran, "Computer". Da kannst du sicher sein.

BERLINGA:

Minerva?!!

MINERVA:

Ay ay, Captain.

BERLINGA:

Hast du eine leise Ahnung, woher dieser unsäglich dumme Befehl kommt, die Ebene II zu räumen?

MINERVA:

(wiegelt ab)

Erreiche die Kommandoebene für übergeordnete Gefahrenbefehle zur Zeit nicht. Befinde mich mitten in den Startvorbereitungen. Muß Kommunikation abbrechen.

(hüstelt künstlich)

War nett, mit ihnen zu sprechen.

BERLINGA:

Startvorbereitungen? Na, immerhin etwas.

MIRA:

(kommt aus dem Fusionsraum gestürzt)

Himmlische Sternensurst. Ich krieg' den Neutronenbeschleuniger nicht auf Touren.

TIMBALAR:

(rennt zum Schalterpult)

Bitte nicht dies. Bitte nicht jetzt. DRP8!! Hierher, zum Meister. Wir hätten diesen alten Rechner schon längst...der hat ein Gehirn wie...

(DRP8 haut ihm auf die Schulter)

... wir brauchen ein Überbrückungskabel.

MINERVA:

(hypochondrisches Stöhnen)

OOhh...aahhh...

DRP8:

(beschwichtigend zu Minerva)

Nichts, nichts gesagt. Alright?

Und was Timbalar sagt hat, nicht gemeint. So. Er. Right?

TIMBALAR:

Warum soll ich in den Keller steigen, wenn ich dich habe, nicht wahr, Kleiner?!

(öffnet eine kleine Luke auf dem Rücken von DRP8, kramt ein bißchen drin herum und holt dann eine Platine und zwei Drähte heraus)

Na bitte! Solch eine Präzisionsarbeit findet man heute nur noch selten.

IKEYA:

Was macht er da?

VENUS:

Scheint ein wandelndes Ersatzteillager zu sein. Der Arme.

MIRA:

Steck's wieder rein. Ich wollt euch nur ein bißchen traurig machen. Die Neutronen platzen ohne Ende.
(lacht schäbig in sich hinein)

Warum soll's euch besser gehen als mir?!

TIMBALAR:

Mira! Wofür hab ich dich bloß gekauft.

MIRA:

Geklaut hast du mich. Das ist die Wahrheit. Ich könnte jetzt in Ruhe irgendwo auf Ursa Major sitzen und grüne Stengel schlürfen.

TIMBALAR:

Wer würde so eine wohl klauen? Leominor, CO3, DRP8, eine Runde Space Mountain für die Gäste!

(zum Publikum)

Alles in Ordnung.

(die Genannten verteilen vorbereitete Getränke an einige Zuschauer, in jedem Fall an die Schauspielergäste - Space Mountain = Cocktail, bißchen hot)

IKEYA:

Weißt du, wie der Planet heißt, wo wir hinfliegen?

VENUS:

Nicht genau.

IKEYA:

Ist das weit?

VENUS:

Sicher. Ziemlich weit.

IKEYA:

Ich dachte, wir fliegen zusammen zurück nach Terra Nova II.

VENUS:

Das geht nicht mehr. Ich habe meine Stellung bei der Zentralregierung aufgegeben.

Auch meine Wohnung. Die Freunde. Und jetzt habe gar nichts mehr, Ikeya-Seki. Nur noch dich, mein Schatz.

IKEYA:

Aber warum?

VENUS:

Das muß ich dir später erklären. Ist einigermaßen kompliziert.

GLOCKENSTRANG:

Kann es denn jetzt endlich losgehen? Captain, die Zeit drängt.

BERLINGA:

Ich bin mir dessen bewußt.

(legt Berenikes Waffe neben den Schalttisch)

GLOCKENSTRANG:

(streichelt Minerva)

Bitte verhalt' dich jetzt anständig. Wir starten gleich.
(für sich)

Diese Maschinen. Sind auch nicht besser als Menschen!

MUSIK 4: DON'T TALK TO THE MACHINE

Glockenstrang, Berlinga & tutti

1. *Glockenstrang:*

Don't talk to the machine, o boy,
don't listen what they will tell you
what ever they want to say.

Don't give a robot your mind, o boy,
creatures in common with players of hopscotch,
invaders

I don't know where, but I know why to go.

Refr.: Everything but a smile so bright

everything but a girl so tight

I wanna leave behind me now

I don't remember, don't recall

I fill the glasses now and then

space is my future and I can

bring all the happiness

again to you and me

Berlinga: Everything but a smile so bright

everything but a man so tight
I wanna leave behind me now
I don't remember, don't recall
I fill the glasses now and then
space is my future and I can
bring all the happiness
again to you and me

2. When we were able to fly away
then, give the pilot a kiss
and the earth will be dust in the universe.

Pull all the levers, be free again,
the world becomes smaller
planets are invitin' you
I don't know where
but I know why to go

Refr.: Everything but a smile so bright

Venus+ Ikeya: everything but a girl so tight

I wanna leave behind me now
I don't remember, don't recall
I fill the glasses now and then
space is my future and I can
bring all the happiness
again to you and me

tutti: Everything but a smile so bright

everything but a girl so tight
I wanna leave behind me now
I don't remember, don't recall
I fill the glasses now and then
space is my future and I can
bring all the happiness
again to you and me

(Musik geht weiter bis in den Start)

(Die Besatzung steht an ihren Plätzen, der Check-up läuft)

BERLINGA:

Koordinaten klar und eingegeben?

TIMBALAR:

Koordinaten klar und eingegeben.

BERLINGA:

Startfreigabe o.K.?

CO3:

Startfreigabe erfolgt.

DRP8:

(begeistert)

Schleusen dicht?

BERLINGA:

(vorwurfsvoll)

Schleusen dicht?

DRP8:

(beleidigt)

Darauf würde ich keine Wetten abschließen.

CO3:

Dicht!

BERLINGA:

Schuboption auf voll?

MIRA:

(öffnet die Tür/Fusionsraum)

Optschen auf voll.

BERLINGA:

Zentralcomputer-Countdown läuft?

MINERVA:

Läuft.

(ab hier zählt Patricia den Countdown ab 15 abwärts auf englisch/bei 7)

TIMBALAR:

Schubkopplung eingeleitet

(bei 5)

DRP8:

Traktorablösung eingeleitet.

(bei 3)

TIMBALAR:

Schubkopplung erfolgt!

(bei 1)

DRP8:

Traktorablösung erfolgt!

ALLE:

Fire!!

SZENE 5

EIN START WIE AUS DEM BILDERBUCH

(Zwei Sekunden passiert nichts und dann hebt das Raumschiff ab, d.h. der Inneraum der Part One wird entsprechend den technischen Möglichkeiten des jeweiligen Theaters in ein startendes Raumschiff verwandelt, das Licht geht runter, an der Decke erscheinen in schneller Folge: dichte Wolkenbilder, sich auflösende Wolkenbilder, klarer Himmel, Sphäre, Kosmos, zuerst schwarz dabei)

MUSIK 5: INTO THE SPACE

instrumental

MUSIK 6: SHOOTING STAR

solì & tutti

1. *Nur Männer:* Like a candle in the night

burning slowly, shining bright.

Here and everywhere I go

I don't forget that show

when we were younger then.

2. *Solo*: Like a candle in the night

burning slowly, shining bright.

Here and everywhere I go

I don't forget that show

when we were younger then.

3. *solo, vocalise*: ah ...

4. *tutti*: Look, the shooting-star above

sailing like a young, white dove.

Showing us the way ahead says:

never be afraid-

so you stay younger then.

5. What's about your destiny?

floating gentle to be free.

Hope and glory on the road

I smell the foolish note, here

and everywhere I go.

6. You are the miracle for me.

Mostly hidden, not to see.

Spout like young girls always do

embracing love for you

everywhere I go.

(Bei Strophe 1 nur ein kleines Licht im Kosmos, bei

Strophe 2 etwas heller/Sterne, bei Strophe 3

Sternschnuppen, die sich in Vögel verwandeln und

wegfliegen, bei Strophe 4 wieder etwas dunkler, um

dann bei Strophe 5 den Höhepunkt zu erreichen,

Glitzern und Schimmer, wohin das Auge sehen kann.

Menschen, Tiere und Planeten im friedlichen

Miteinander/Tanz)

SZENE 6

DIE MARSBROCKEN

TIMBALAR:

Hätt nicht besser klappen können.

(zu Minerva)

Obwohl: Ich trau dir nicht. Soll das schon alles gewesen sein?

CO3:

Nun laß die alte Dame mal in Ruhe. Wenn du immer so auf mir rumhauen würdest, bekäme ich auch Migräne.

TIMBALAR:

Ich trau der Sache nicht ...

MIRA:

Wie?

TIMBALAR:

Alles in Ordnung!

(legt sich in die Hängematte)

BERLINGA:

(zu Minerva)

Na, Kumpel. Alles auf Normalfunktion?

MINERVA:

(es rattert und knattert in ihr, Husten, dann)

Habe eben noch einen Inside-check gemacht. Mir geht's gut.

BERLINGA:

Was denkst du über ... - einen Hypersprung?

MINERVA:

(entsetzt)

Was?

BERLINGA:

Oder zwei?

GLOCKENSTRANG:

Meinen Sie, das ist der richtige Moment für diese Frage?

MINERVA:

Oder zwei?

BERLINGA:

Wir müssen unsere Fluggeschwindigkeit anpassen. Die Energie sinnvoll einteilen.

BERENIKE:

Da kommt was!

ROSS:

Wo?

BERENIKE:

Da! Vor uns.

BERLINGA:

(leise)

Ich bin mir nicht sicher, ob wir überhaupt einen Sprung schaffen. Und bis zu unserem Zielplaneten Matrix Vulpecula sind eigentlich fünf nötig.

GLOCKENSTRANG:

Was sagt denn Minerva?

BERLINGA:

Das wollte ich ja eben wissen.

CO3:

Commander. Unbekanntes Flugobjekt. Direkt vor uns.

VENUS:

Jetzt sehe ich es auch. Da steuert etwas auf unser Schiff zu. Unternehmen Sie doch etwas.

PIXEL:
Das ist das Marsgebirge.

DRP8:
Captain. Feindlicher Flottenverband im Anflug.

LEOMINOR:
Quatsch. Pempato persatokawar. (Übers.: Dicke Steine)

MIRA:
Gibt's n Kampf?
(schüttelt Timbalar aus seiner Hängematte)
Kämpf, Bruder, nimm' deine Waffen.

TIMBALAR:
Beute?

BERLINGA:
Mira, voller Schub. Wir müssen drunter segeln. Das sind Marsbrocken.

MIRA:
(das geht gegen ihren Kämpfergeist)
Drunter segeln...
(ab)

IKEYA:
Müssen wir jetzt sterben?

VENUS:
Passiert hier endlich was?

BERENIKE:
Ross, die Chance ist günstig. Ich hol mir die Waffe wieder.

ROSS:
Bist du wahnsinnig? In dem Trubel knallen die dich so ab.

BERENIKE:
Lenk die Vector ab.

CO3:
Bekanntes Flugobjekt kommt näher. Noch 45 Sekunden bis zur Kollision.

BERLINGA:
Miraaa!!! Schub. Minerva. Reserven!!

MINERVA:
(hörbar nervös)
Welche Reserven?

VENUS:
Das kann doch nicht wahr sein. Wo bin ich hier überhaupt gelandet?

CO3:
Noch 25 Sekunden.

BERLINGA:
Timbalar. Laser. Schußfertig machen.

TIMBALAR:
Laser ... fertig.

BERLINGA:
Feuer.
(Timbalar feuert, man kann den Laser in der Kuppel erkennen, die Trefferquote ist aber nicht ausreichend. Berenike ist inzwischen vorne angelangt und schafft es, sich ihre Waffe wiederzuholen)

DRP8:
Who knows trouble I have seen. Ohhhh ...
(Das Raumschiff wird durchgerüttelt, das Innenlicht geht an und aus und bleibt dann aus, nur die Lichter an Minerva blinken weiter)

PIXEL:
War es das? Hallo? Lebt ihr noch?

DRP8:
Die Schleuse, Captain. Not good. Trouble. Treffer.

BERLINGA:
Die Schleuse? Bist du sicher.

DRP8:
Ganz sure.
(alle Crewmitglieder rennen zur Schleuse)

GLOCKENSTRANG:
Bitte kein Druckverlust. Das wäre in dieser Flugphase ...

TIMBALAR:
Das wäre in jeder Flugphase ...

MIRA:
Aber wirklich. "In jeder Phase" ... Timbalar, du bist ja so gebildet!

LEOMINOR:
Pempato persatokawar.
(alle ab)

SZENE 7
MEUTEREI UND FREMDE SPRACHEN

VENUS:
(zu den anderen Gästen)
Ich schlage vor, dass wir sofort einen Passagierrat bilden. Die Zustände auf diesem Raumtransporter sind unhaltbar. Auch wenn wir uns in einer gefährlichen Situation befinden, heißt das noch lange nicht, dass wir uns blind und taub stellen müssen. Ich jedenfalls bin nicht länger bereit, mich und meine Tochter dieser unfähigen Crew anzuvertrauen.

BERENIKE:
Und was schlagen Sie vor?

VENUS:

Gibt es jemanden an Bord, der dieses alte Modell fliegen kann?

Vielleicht haben wir auch einen Navigator unter uns?

Chromos:

Hallo Sie da. Ein bißchen vorlaut, wie?

ROSS:

Wer ist denn das schon wieder.

(belustigt)

Hier liegt aber auch wirklich in jeder Ecke ein Tier herum.

Chromos:

Chromos. Bedingter Farbfleck.

(wechselt die Farbe)

BERENIKE:

Schön.

MINERVA:

Wenn hier eine Meuterei im Gange ist, schalte ich mich sofort auf Stand-by.

BLUEPRINT:

Minerva, gute Seele. Stand-by ist aber echt Scheiße. Ich habe einen Vorschlag zu machen. Sehen wir in dem großen Buch nach. Da steht alles drin.

Chromos:

Mutig, die Kleine.

PIXEL:

(kommt nach vorne)

Du bist eine Blaupause? Ich heiße Pixel. Tag.

Kannst du lesen?

BLUEPRINT:

Lesen.

("horcht" in sich hinein)

Kein Programm. Warum?

PIXEL:

Weil du in das Buch gucken willst.

BLUEPRINT:

Ach so?

(schlägt das Buch vorsichtig auf)

Du hast recht. Was ist das?

(Rudolf kommt angeschlurft, streckt den Arm nach dem Buch aus, guckt hinein, liest in seiner Sprache, ein eigenartiges Singen)

ROSS:

Ein Alien. Ein Alien an Bord. Was hat der hier zu suchen?

BERENIKE:

Er singt.

ROSS:

Er scheint friedlich.

(DRP8 erscheint wieder)

DRP8:

Wir reparieren. Is good. Gleich. Sekunde.

(ärgert sich, weil keiner auf ihn achtet)

BERENIKE:

Es gibt keine friedlichen Aliens. Ich zerstaub' ihn.

IKEYA:

Halt... Er spricht... Er ist ein Tulonay... Er singt... Sein Name ist ... Pervastosotetramena-ficofor-penhacar.

CHROMOS:

Wir nennen ihn Rudolf.

IKEYA:

Wie schön er spricht.

VENUS:

Ikeya-Seki, sei ruhig. Das kannst du doch gar nicht verstehen.

IKEYA:

Doch, ich kann! Ich verstehe, was er sagt. Aber was er sagt, verstehe ich nicht.

BERENIKE:

(plötzlich interessiert)

Was ist es denn?

PIXEL:

Liest er aus dem Buch?

IKEYA:

...

("übersetzt")

... "Die Frau aufwecken kann der eine, der andere nicht. Jeder besitzt die eigene Freiheit. Mal eine Göttermaske-mal eine Teufelsfratze.

Ein Fehlschlag- und doch eine glanzvolle Aufführung."

Klack.

PIXEL:

Wieso sagt er Klack?

IKEYA:

Ich weiß nicht. Er hängt es hintendran.

ROSS:

Ganz offensichtlich keine Anleitung für das Steuern eines Raumschiffs.

PIXEL:

Vielleicht kommt das noch. Wir müssen ihm unsere Sprache beibringen. Dann kann er sich mit uns unterhalten.

(zu Ikeya)

Hat er wirklich Klack gesagt?

VENUS:

Meine Tochter redet Unsinn. Sie kann den Tulonay nicht verstehen.

IKEYA:

Mutter!! Du weißt doch gar nicht, was ich alles kann.

DRP8:

Do it. Probieren. Do it.

MUSIK 7: EXERCISES

Ikeya, Alien, Pixel, Berenike & tutti

1. *Ikeya:* You're a little, speechless Alien-friend
born on the planet Celestine.

You're not graceful and your tongue is blocked.

I'll give you an exercise, some common phrases, as we do:

I open the door-

Alien: laa...

Ikeya: I walk on the floor

Alien: laa...

Pixel: it is dirty, the pig-

Alien: laa...

Pixel: I got a cold:

I am sick

Alien: laaa...

Refr. Alien: I open the door

I walk on the floor

Ikeya: that's right

Ikeya, Pixel, Berenike: welcome home to life, welcome
back to earth

splendid challenge- try again.

Alien: It is dirty, the pig

Ikeya: you got it

Alien: I got a cold, I am sick

tutti: he's got it

Who is stupid then?

Alien: I will try again

Pixel: Sing a song

Alien: lalalalala....

2. *Ikeya:* That's the stuff. You know what I mean.

Your surrender is filled with liberty.

Burn your brain, make every effort now

'nother exercise I give to you, listen!

When I'm gone, I am dead

Alien: hm

Ikeya: When I cry I am sad

Alien: well

Pixel: If you hurt me I bleed

spring's the time for the seed.

Refr. Alien: When I'm gone I am dead

Pixel: you got it

Alien: When I cry I am sad

tutti: he got it

that's the human law

DRP8: supernatural, splendid challenge, try again

Alien: If you hurt me I bleed

Ikeya: you got it

Alien: spring's the time for the seed

Ikeya: yea, that's right

tutti: do you understand, my dear Alien-friend

it's so common, it's so fine

instrumental

Refr. I open the door

we got it

I walk on the floor

we got it

welcome home to life, welcome back to earth,

splendid challenge, try again

If you hurt me I bleed

he's got it

spring's the time for the seed

he's got it

do you understand, my dear Alien-friend

it's so common, it's so fine

(Kurz vor dem zweiten Refrain kommen die

Crewmitglieder, außer Berlinga, die erst während des

Nachspiels auftritt, so dass sie den Refrain 2 mitsingen

können)

SZENE 8

ZWEI GEHEIMNISSE

BERLINGA:

(zeigt auf das offene Buch, ärgerlich)

Timbalar!! Wer hat erlaubt das "Geheimnis"

(wird von der Crew als Eigenname gebraucht)

zu öffnen?!!

BERENIKE:

Das Geheimnis?

TIMBALAR:

Das Buch. Eigentlich hat nur der Kommandant Zugriff.

VENUS:

Nun, der Alien hat sich nicht um ihre hausgemachten

Transportergesetze gekümmert.

BLUEPRINT:

(zu Berlinga)

Ich bin schuld. Ich allein. Ich habe ihn verführt.

CO3:

Das war der Falsche, Blueprint. Komm zu mir, du Nympe mit gelösten Locken.

BLUEPRINT:

(zu Glockenstrang)

Da siehst du, was du angerichtet hast.

GLOCKENSTRANG:

Bei CO3 ist doch ohnehin alles egal.

CO3:

(lüstern)

Da hast du recht, Doktorchen. Möchtest du nicht mal meinen Zentralchip streicheln?

GLOCKENSTRANG:

Du haltloser Androide. Ich bin doch nicht pervers.

ALIEN:

(zu Berlinga, ganz weich)

Ein wunderschönes Geheimnis hast du da.

BERLINGA:

Hast du etwas davon verstanden?

ALIEN:

Alles! Ich kenne es. "Jeder hat seine eigene Freiheit. Mal eine Göttermaske - mal eine Teufelsfratze. Ein Fehlschlag und doch ...

TIMBALAR:

Wenn mich nicht alles täuscht, redet der Alien.

ALIEN:

... eine wundervolle Aufführung." Klack. Ich weiß den Sinn.

GLOCKENSTRANG:

Tatsächlich. Er spricht.

BERLINGA:

Wer hat dir den erklärt?

Alien:

Es gibt nur einen, der das kann. Der, der das Buch geschrieben hat.

BERLINGA:

Es gibt nur Einen.

(völlig erstaunt)

Also kennst du ...

VENUS:

Es ist wohl völlig überflüssig, Sie darauf hinzuweisen, das mit früheren Buchstaben beschriebene Seiten aus Holzpapier verboten sind?!

(ironisch)

Erst seit 122 Jahren, aber immerhin - verboten. Sie historisieren. Die Menschheit auf Terra Nova II darf nur

an die Zukunft denken.

BERLINGA:

(gefährlich)

"Darf", das stimmt. Ein erstes und ein letztes Mal, Lady Vector, Sie sind Gast an Bord meines Raumschiffes. Ich werde dafür bezahlt, Sie und die anderen hier nach Matrix Vulpecula zu bringen. Sie sollen einen Planeten neu besiedeln und nichts anderes. Außerdem dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass die Part One und diese liebenswürdige Crew Sie alle gerade aus einer akuten Notsituation herausfliegt. Zu Ihrer Information: Dies ist ein Regierungsauftrag und nirgendwo in den Geschäftsbedingungen meines Vertrages steht, wie viele Siedler ich auf Matrix Vulpecula abliefern muß. Es steht mir frei, Passagiere, die den reibungslosen Verlauf unseres Flugs gefährden, irgendwo unterwegs auszusetzen. Glauben Sie nicht, dass ich Angst vor der Zentralregierung habe. Es hat sich herumgesprochen, dass Ihr Stern im Sinken begriffen ist. Deswegen suchen Sie sich ja auch einen neuen - oder?

LEOMINOR:

Hacelafa! *(Übers.: Gut gesprochen)* Bonmot!

GLOCKENSTRANG:

Das Wort des Commanders ist Gesetz für uns. Also setzen Sie sich.

CHROMOS:

Noch ein hacelafa.

(verändert die Farbe)

Wie schön.

IKEYA:

Herr Glockenstrang, wie reden Sie denn mit meiner Mutter?!

BERENIKE:

Wie sie es versteht.

BERLINGA:

(zum Alien)

Du mußt mir das erklären. Was bedeutet "Jeder hat seine eigene Freiheit ..."

GLOCKENSTRANG:

(zu Venus)

Ich könnte Ihnen natürlich auch meine Kabine zeigen.

Das wäre eine andere Möglichkeit. Einen Drink?

BLUEPRINT:

(zu Glockenstrang)

Nimmst du jetzt endlich das blöde Gedichteprogramm aus mir raus?

CO3:

Doktor, untersteh' dich.

IKEYA:

(zu Venus)

Warum können die dich nicht leiden?

VENUS:

Ich gehöre zur Regierung. Und dies ist offensichtlich ein Freibeuterschiff. Gesetzlose. Sie haben Angst vor mir.

LEOMINOR:

Sehen wir so aus? Diobal diwor. *(Übers.: Du Arschloch)*

TIMBALAR:

Richtigerweise heißt es wohl: Sie gehörten zur Regierung.

BERENIKE:

Ist sie nicht mehr dabei?

LEOMINOR:

Weiß doch jeder, der sich ein bißchen umhört. Huuuu ...
(heult wie ein Wolf)

BERENIKE:

Das gefällt mir. Und glauben Sie nicht, dass es Schadenfreude ist. Venus Vector, Kommunikationsagentin. Es ist die Befriedigung, dass es zwischen tausend seelenlosen Planeten auch ein bißchen Gerechtigkeit gibt.

VENUS:

Was habe ich nur getan, dass Sie solch einen Haß empfinden?

LEOMINOR:

(nimmt Ikeya zur Seite)

Du scheinst ja nicht so ein Hellwek *(Übers.: Luder)* wie deine Mutter zu sein.

Sag ihr, sie soll endlich schweigen.

IKEYA:

Hellwek? Luder?

LEOMINOR:

Oh, dechiffrieren fremder Sprachformen?

IKEYA:

Es kommt mir so.

LEOMINOR:

Das kommt einem nicht so. Spelltavoti.

IKEYA:

Angeboren?

LEOMINOR:

Electives können das nicht.

IKEYA:

Was willst du damit sagen?

LEOMINOR:

Das deine Mutter dir etwas verheimlicht. Deine Herkunft ist nicht so eindeutig, wie du vielleicht glaubst. Fei Stoppok!!

IKEYA:

Ein Bastard?

(entsetzt, laut)

Ich soll ein Bastard sein? Niemals.

VENUS:

Ikeya-Seki!! Komm sofort her zu mir. Geh weg von dieser Ratte.

MINERVA:

(es blinkt und rattert)

Stand-by!!! Captain?!! Dieses ständige Gezeter reibt an meinen Potis. Ich glaube, ich bekomme Kopfweg.

(es geht ein Ruck durch das Schiff, Geräusche leiser)

LEOMINOR:

Frag sie. Frag deine Barrabal *(Übers.: Mutter)*

BERENIKE:

Da scheint sich ein Geheimnis zu lüften. Die Vorzeigeregierungsagentin hat ein Kind mit einem Omeganten.

VENUS:

Ikeya, komm her zu mir, mein Kind. Hör nicht auf die!

IKEYA:

(schreit)

Leominor hat recht. Ich lese es in seinen Sätzen. Ich bin ein Bastard. Natürlich. Ist doch klar. Daher diese ... meine Fähigkeiten.

LEOMINOR:

Spelltavoti.

IKEYA:

Ja, genau. Angeboren.

MINERVA:

Captain. Es ist soweit

(Schmerzen)

... ah ... oh ... ah ... Stand-by!!

(das Schiff steht, Stille)

SZENE 9

DER AUFGETAUTE

BERLINGA:

Diese familiären Streitigkeiten bitte ich auf unserem Zielplaneten auszutragen. Gehen Sie wieder auf ihre Plätze. Timbalar. Was ist denn nun schon wieder los?

BLUEPRINT:

(für sich)